



Liebe Naturkindergarten-Eltern,

wir wollen, dass eure Kinder frohe, bewegte und gesunde Tage in der Natur erleben - zu jeder Jahreszeit, bei jedem Wetter. Der Wald als Aufenthalts- und Lernort birgt andere Risiken als unser gewohntes Leben im Haushalt und auf der Straße. Damit Ihr uns helfen könnt, Gesundheitsrisiken zu erkennen und Gefahren zu vermeiden, informieren wir im Folgenden über:

1. Tollwut
2. Wundstarrkrampf (Tetanus)
3. Gesundheitsrisiken durch Zeckenbisse (Lyme-Borreliose, FSME)
4. Fuchsbandwurm

Vorangestellt seien aber einige allgemeine **Regeln für den Naturkindergarten**, die Ihr auch zu Hause oder bei Ausflügen in die Natur mit euren Kindern besprechen solltet:

- Vorsicht beim **Verzehr von rohen Wald- und Wiesenfrüchten** (Beeren, Kräutern oder anderen Pflanzenteilen). Kinder sollten nur nach Absprache Pflanzen pflücken und zu sich nehmen.
- Generell sollte man (gilt auch für Erwachsene) nur **Pflanzen und Beeren pflücken**, die man eindeutig kennt. Im Sinne der Umwelt sollte man nur so viel wie man wirklich benötigt pflücken, um den Bestand zu schonen. Ein achtsamer Umgang mit den Pflanzen ist dabei wichtig.
- **Lebensmittel** sollten nicht auf den Boden gelegt werden. Auf dem Boden tummeln sich die verschiedensten Organismen, die zu Infektionskrankheiten führen können.
- Bitte informiert uns, wenn **allergische Reaktionen** (z.B. gegen Insektenstiche) bei Eurem Kind festgestellt wurden.
- Ein Impfschutz gegen **Tetanus** wird ausdrücklich empfohlen. Liegt kein vollständiger Impfschutz gegen Tetanus vor, übernimmt die Elterninitiative Naturkindergarten e.V. keine Haftung für Gesundheitsschäden, die darauf zurückzuführen sind.
- Bei Kontakt mit möglicherweise **tollwütigen Tieren** muss der Hausarzt aufgesucht werden. Wildtiere sollten von den Kindern grundsätzlich nicht angefaßt werden.
- Tägliche, gründliche Kontrolle der Kinder auf mögliche **Zeckenbisse** wird dringend empfohlen.
- **Scherben** und andere scharfe Gegenstände sollen von den Kindern nicht angefasst werden.

Elterninitiative Naturkindergarten e.V.

Anschrift: Schweitzerstr. 1, 53359 Rheinbach – Telefon: +49 (0)2226 157843 – Fax: +49 (0)2226 – 1597982

Internet: www.naturkindergarten-rheinbach.de

E-Mail: leitung@naturkindergarten-rheinbach.de / vorstand@naturkindergarten-rheinbach.de

1. Vorsitzender: Carsten Harlozynski – 2. Vorsitzende: Martina Gördes – Kassenwart: Susanne Hermeler



1. Tollwut

Die Tollwut ist eine durch Viren hervorgerufene akute Infektionskrankheit, die alle Säugetiere, Vögel und auch Menschen befallen kann. Nach einer Ansteckung mit Tollwuterregern kommt es bei Tieren und Menschen zu einer Entzündung im Gehirn und im Rückenmark, die in der Regel tödlich endet.

Wie steckt man sich an?

Die Tollwutviren finden sich hauptsächlich im Speichel erkrankter Tiere. Deshalb ist es gefährlich, wenn tollwutkranke Tiere zubeißen und die Bisswunde dabei mit dem ansteckenden Speichel verunreinigen. Das Virus kann aber auch - wenngleich äußerst selten - über andere Hautverletzungen in den Körper eindringen oder über die Schleimhäute von Nase, Augen und Mund. Bei gesunder Haut ist das Berühren tollwutkranker Tiere, an deren Fell ansteckender Speichel haften kann, in der Regel nicht gefährlich, ebenso wenig wie das Anfassen von Gegenständen, die mit virushaltigem Speichel in Berührung gekommen sind.

Vorbeugende Maßnahmen

- **Wildtiere dürfen nicht angefasst werden!** Gerade wenn sich wildlebende Tiere dem Passanten „zutraulich“ zeigen, könnten sie erkrankt sein.
- Sind durch Kontakt mit einem Wildtier **Biss- oder Kratzwunden** entstanden, **unbedingt sofort den Arzt aufsuchen**. Auch wenn andere Wunden mit möglicherweise ansteckendem Speichel verunreinigt worden sind (bei Kontakt mit verdächtigem Wildtier) gilt: **sofort zum Arzt!** Nur eine sofortige Wundschutzbehandlung kann vor einer Tollwuterkrankung bewahren.

Rheinbach ist gegenwärtig kein Tollwut-Sperrbezirk.

2. Wundstarrkrampf (Tetanus)

Der Erreger des Wundstarrkrampfes (*Clostridium tetani*) ist weltweit verbreitet. Seine Sporen können jahrelang überleben. Sie sind sehr widerstandsfähig gegen physikalische und chemische Einflüsse. Tetanuserreger sind überall in der Erde, in morschem Holz und in menschlichen und tierischen Exkrementen zu finden. Nach uncharakteristischen Anfangssymptomen (allgemeines Krankheitsgefühl, Unruhe, Schweißausbruch, Kopfschmerzen, Schreckhaftigkeit) kommt es zu fortschreitender Starre der Muskulatur und Krampfanfällen, deren Komplikationen dann zum Tode führen können.

Prophylaxe

Nur eine korrekte Immunisierung gemäß den Empfehlungen der STIKO bietet einen wirksamen und dauerhaften Schutz gegen Tetanus. Wunden müssen sorgfältig gereinigt werden.



3. Gesundheitsrisiken durch Zeckenbisse

Zeckensaison: Zecken bevorzugen das feuchte und milde Wetter der Übergangsjahreszeiten; sie sind bei uns als Parasiten von Frühling bis Herbst aktiv. Lieblingstemperaturen im Tagesdurchschnitt: 8° - 16° C.

Verhaltensratschläge im Umgang mit Zeckenbissen

Wer eine Zecke am Körper entdeckt: auf der Stelle entfernen!

Sollte ein/e Erzieher/in eine Zecke am Körper des Kindes entdecken, rufen wir umgehend die Eltern an. Die Erzieher entfernen die Zecken nicht!

Es ist falsch, die Parasiten hierzu mit Öl oder Klebstoff zu ersticken, da diese Methode das Infektionsrisiko erhöht. Zecken in Atemnot sondern heftig Speichel ab - gerade dadurch können vorzeitig Erreger in die Haut gelangen. Falsch ist auch der Hinweis, Zecken gegen die Uhr aus der Haut zu schrauben - so reißt der Kopf leichter ab. Stattdessen einfach zwischen Daumen und Zeigefinger (Nägel) anfassen, „Biß“ durch vorsichtiges Hin- und Herbewegen etwas lockern und samt Kopf direkt nach oben "heraushebeln"! bei vorsichtiger Handhabung hilft eine geeignete Pinzette. Zecke nie zerquetschen! Stichwunde desinfizieren.

Vorbeugende Maßnahmen gegen Zecken

Die wichtigste vorbeugende Maßnahme ist: prinzipiell **soviel Haut wie möglich abdecken!**

Den besten chemischen Schutz gegen Zecken stellen verschiedene Sprays dar. Autan ist sicherlich das bekannteste Produkt, eignet sich bei Kindern jedoch nicht für großflächige und/oder mehrjährige Anwendungen. In der Apotheke gibt es Lotionen, die natürliche insektenabweisende Öle beinhalten, wie z.B. Teebaum-, Lavendel-, Zitronen- oder Nelkenöl (z.B. Flint, Bio-Hautschutz, Zedan, Zanzarin oder Mosquito). Der bei der Anwendung auf der Haut gebildete "Schutzfilm" verhindert die Wirtsfindung der Zecke, so dass diese ihr Opfer quasi verpaßt. Bei der Anwendung von Sprays muss aber unbedingt beachtet werden, dass sie lückenlos auf alle unbedeckten Hautstellen aufgetragen werden müssen und dass ihre Schutzwirkung gegen Zecken kürzer als gegen Mücken ist (etwa alle 2 Std. gegenüber 6 Std.).



4. Fuchsbandwurm

Der Fuchsbandwurm ist einer der kleinsten Vertreter der Bandwürmer, von denen es eine Vielzahl von Arten gibt. Der Fuchsbandwurm kommt als geschlechtsreifer Bandwurm vorwiegend im Darm von Füchsen, aber auch in der Katze und im Hund vor.

Die **Übertragung** geschieht im Wesentlichen durch Bandwurmeier an Gräsern, Beeren usw., die durch Fuchslosung verschmutzt wurden.

Infektionswege

Über einzelne Infektionswege und ihre Häufigkeit können nur Vermutungen angestellt werden, da die Inkubationszeit der Krankheit sehr lang ist. Der wichtigste Infektionsweg ist die Aufnahme von Bandwurmeiern über den Mundraum, etwa verunreinigte Lebensmittel wie Waldfrüchte, Beeren, Pilze oder auch das ins Gras gefallene Frühstücksbrot.

Infektionsgefahr besteht auch bei Kontakt mit infizierten Endwirten. Dies sollten besonders **Katzen- und Hundebesitzer** beachten, deren Tiere möglicherweise befallene Mäuse aufgenommen haben.